

CAFE-RACER VON EXTRON MODELLBAU

Kleines Intermezzo

Kastenrumpf, durchgehende Fläche und ein konventionelles Leitwerk, mehr braucht es eigentlich nicht. Mit dem Cafe-Racer hat Extron Modellbau einen Holzbausatz-Elektrosegler im Programm, der bei minimalem Aufwand maximalen Flugspaß bieten soll. FlugModell-Autor Knut N. Zink hat sich diesen besonderen Kaffee gegönnt.

TEXT: Knut N. Zink

FOTOS: Knut N. Zink, Alexander Maurer

Wenn man jahrelang mittlere bis große Segler zwischen 4 und 6 m Spannweite gebaut hat, kommt einem irgendwann in den Sinn, etwas ganz anderes zu bauen und zu fliegen. Dieses Andere lief mir in Gestalt des Cafe-Racers von Pichler über den Weg. Ein für meine Verhältnisse winziges Fliegerchen zur Ausstattung mit einem Brushless-Antrieb, das auch noch an zwei bis drei Tagen gebaut

werden kann, so die Werbung. Hört, hört. Wenn sich das Versprechen halten lässt, würde das kleine Intermezzo Kurzweile und zügigen Erfolg bedeuten. Mal schauen.

Zum Einstieg

Zuerst fragte ich mich, woher denn der seltsame Name kommen könnte. Eingefleischte Biker werden jetzt lachen, die kennen die Bezeichnung Cafe-Racer

natürlich. Eine Suche im Netz gab schnell Auskunft. Offenbar wird damit eine bestimmte Motorradart oder ein Motorradumbau, eventuell sogar eine Weltanschauung bezeichnet. Was soll's, das ist nicht meine Welt. Auf Nachfrage beim Hersteller/Vertreiber bekam ich aber die Auskunft, dass der Name nichts mit Motorrädern zu tun hat. Es gibt keinen Bezug. Auch gut. Beginne ich einfach mit dem Bau.



Der Cafe-Racer wird ohne Seitenruderfunktion geflogen, sodass das Leitwerk sehr stabil ausfällt



Die Laserschnitte sind sauber ausgeführt und das Höhenleitwerk solide konstruiert



Bis zum fertigen Rohbau braucht es nur wenig Zeitaufwand



Bespannt mit Oracover-Folie kann man dem Cafe-Racer ein Design nach eigenen Vorstellungen verpassen

Seit Neuestem benutze ich zum Kleben einen Sekundenkleber in Industriqualität. Kein Vergleich zu dem Kleber, der uns im Modellbaugeschäft verkauft wird. Er nennt sich Top2Glue und ist im Paket aus drei Flaschen á 50 g zum Preis von rund 20,- Euro erhältlich. Dessen Aushärtezeit beträgt etwa 30 Minuten (Sekundenkleber?) und hält super gut.

Die gut bebilderte Anleitung in Papierform beginnt, so wie ich es seit Jahren auch mache, mit dem Bau der Leitwerke. Diese sind aus Vollbalsa mit ovalen Aussparungen. Ein Seitenruder ist nicht vorgesehen, es reichen die Querruder. Das Höhenruder ist eine Vollbalsaleiste. Es wird mit einer Schubstange von einem Servo vorne im Rumpf angelenkt. Auch das entspricht genau meiner Philosophie. Allerdings hätte ein Servo hinten im Rumpf auch keinen Platz gehabt.

Rumpf und Flügel

Die Laserschnitte in den Sperrholzbrettern sind so dünn, dass sogar eine Trapezklinge leicht klemmt, wenn man

damit die Stege durchtrennen will. Es gibt nur drei Spanten: Motorspant (doppelt), Flächensteckung vorne und hinten mit Befestigungsspant mit zwei M4-Einschlagmutter. Zwei Seitenteile werden damit verbunden. Rumpfrücken und -boden sind verzahnt und passen sehr gut zwischen die Seitenteile. Somit bekommt man einen geraden Rumpf. Vorne wird noch ein Deckel draufgesetzt, der im Motorspant eingehängt und hinten über zwei Magnete gehalten wird.

Der Holm ist als Doppel-T-Träger ausgelegt. Untere Holmleiste, darauf senkrecht der Verkastungskamm, dann die Rippen eingesteckt, fertig. Die Rippen haben hinten Füßchen und einige sogar Aussparungen auf der Unterseite für die Servodeckel, Befestigungsbrettchen und zur Arretierung vorne. Achtung! Die Rippen sind mit 1 bis 3 nummeriert und haben die gleiche Form. Die Rippen mit der 1 liegen in der Mitte und die Rippen mit der 3 außen. Dann kommen die obere Holmleiste, die Hilfsend- und -nasenleiste oben drauf. Diese haben

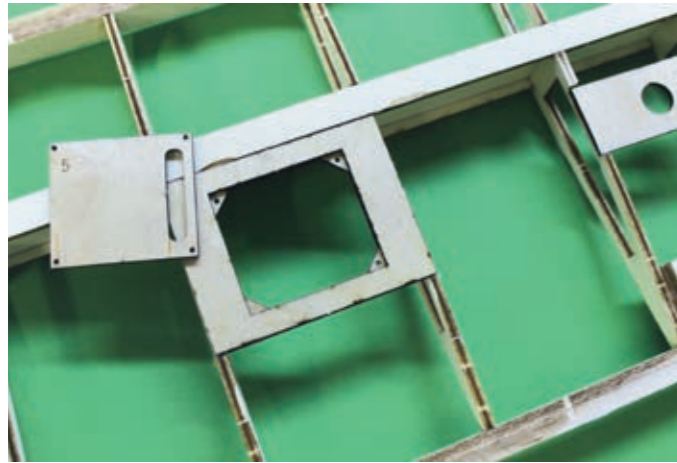
Aussparungen für die Zapfen an den Rippen vorne und hinten. Damit bekommt man ein gerades Rippengerüst. Das alles habe ich mit dem angesprochenen Sekundenkleber verklebt. Die richtige

Technische Daten

Cafe-Racer von Extron Modellbau	
Preis:	89,- Euro
Bezug:	Fachhandel und direkt
Internet:	www.extron-modellbau.de
Spannweite:	800 mm
Länge:	790 mm
Gewicht:	680 g
Flügelfläche:	15,9 dm ²
Flächenbelastung:	44 g/dm ²
Motor:	Brushless, Extron 2220
Propeller:	8 x 6 Zoll
Akku:	3s-LiPo, 1.300 mAh
Regler:	IQ 30 A, Extron
Servos:	3 x ED102, Extron

Testmuster-Bezug





Für den Einbau der Querruderservos in der Fläche sind Deckel zur Befestigung vorgesehen



Rumpfdeckel mit Magneten und die Zapfenkonstruktion sorgen für einen sicheren Einbau



Praktischerweis kann die CFK-Schubstange zur Anlenkung des Höhenruders direkt aus dem Rumpfende austreten



Simpler und effektiver lässt sich der Motoreinbau kaum realisieren

Nasen- und Endleiste habe ich dann wieder mit Propellerleim vom Typ Bindan angeklebt. Außen erhielt der Flügel noch jeweils eine Endrippe, die als Randbogen bezeichnet wird. Sie wird aber einfach auf die äußerste Rippe geklebt, stellt also keinen klassischen Randbogen dar.

Kleinkram

Fertig? Leider noch nicht. Es ist wie beim Hausbau. Der Rohbau umfasst nur ein Drittel des ganzen Hauses. Beim Modell kommen jetzt noch folgende Arbeiten hinzu: Alles sauber schleifen, Servoeinbau mit Ruderanlenkungen, Motoreinbau und die Bespannung. Das Herstellerbild zeigt den Racer in Rot und Gelb. Das passt. Warum sollte man es anders machen. Mein Cafe-Racer sieht darum ähnlich aus.

Das Schleifen geht recht flott, es sind ja keine großen Teile oder Flächen. Die Kanten des Rumpfs werden verrundet, die Nasenleiste der Fläche nach Profil verschliffen und das Höhen- sowie die Querruder gerundet, nachdem sie vorne mit 45°

angeschrägt wurden. Das Höhenruderservo passt genau in das Rumpfbrett und das CFK-Rohr wird als Schubstange verlegt. Hinten und vorne habe ich eine M2-Schraube eingeklebt, die am Servo einfach abgewinkelt wird. Am Höhenruder kriegt sie einen Gabelkopf. Die Querruderservos verklebe ich gemäß Anleitung mit den vorgesehenen Deckeln, die dann in die Rahmen geschraubt werden können. Als Anlenkung liegen 2-mm-Stahldrähte bei, die auf einer Seite ein M2-Gewinde haben.

Der Brushless-Motor wird mit dem Befestigungskreuz von vorne an den Motorspant geschraubt. An Letzterem wurden bereits M3-Einschlagmuttern platziert. Für den Seitenzug legt man links jeweils eine Beilagscheibe unter. Die Rumpfnase innen um den Motor habe ich vorher noch schwarz lackiert.

Beim Finish orientierte ich mich an der Vorlage – passende Folie war dafür noch vorhanden. Die Unterseite habe ich mit rot-weiß-kariert Folie gemacht – ein Racer eben. Die Oberseite und

Rumpfteile sind orange geworden. Auf der rechten Seite des Flügels und des Höhenleitwerks gibt es noch zwei unterschiedlich breite rote Rennstreifen.

Wenn alle Elektrik im Rumpf ist, müssen der Akku und der Empfänger unter dem Flügel liegen, während der Regler vorne unter der Rumpfklappe Platz findet. So liegt der Schwerpunkt genau bei 63 mm. Das ganze Modell wiegt nun 672 g. Die Anleitung schreibt 680 g, das passt also. Die Ruderausschläge werden noch nach Anleitung eingestellt und unisono 65% Expo programmiert. Auf geht's zum Fliegen.

Gemischte Gefühle

Ich sage es gleich vorweg: der Cafe-Racer und ich sind noch keine Freunde geworden. Das liegt aber weniger am Modell, sondern eher an mir. Beim ersten Start mit zu wenig Gas landete das Modell wenige Meter weiter vorne im Gras. Dummerweise brach der Propeller dabei ab. Kurzerhand wurde ein neuer Prop montiert und mit mehr Gas erneut gestartet.



Mein Fazit

Der Cafe-Racer von Extron Modellbau ist ideal, wenn man ein kleines, schnelles Modell sucht, das mit wenig Aufwand betrieben werden kann. Der Bausatz ist von sehr guter Qualität und die Stabilität

sowie Festigkeit passen zum Racer. Bei der technischen Ausrüstung reichen preiswerte Komponenten, um bereits Flugspaß zu erleben. Die Farbgestaltung selbst in der Hand zu haben, ist ein optischer Vorteil.

Knut N. Zink



Klein und handlich, aber auch schnell und zackig. Der Cafe-Racer will geflogen werden

Der Cafe-Racer steigt dann in einem 45°-Winkel weg und erreicht für meine Verhältnisse ziemlich flotte Geschwindigkeiten. Das Modell fliegt sauber und direkt, ist mir jedoch eine Spur zu schnell oder zu klein. Nach der nächsten Landung im hohen Gras drehte der Flügel etwas vom Rumpf weg. Zum Glück war nur der Spant, der den Flügel vorne arretiert, leicht beschädigt. Das ließ sich in der heimischen Werkstatt wieder richten.

Da man bei dieser Modellgröße und -geschwindigkeit innerhalb einer Zehntelsekunde reagieren muss – das bin ich von

meinen sonstigen 4- bis 6-m-Seglern nicht gewohnt – brauchen der Cafe-Racer und ich wohl noch etwas mehr Zeit. Ich habe mich in den letzten Jahrzehnten an eine andere Art des Modellfliegens gewöhnt, die entschleunigter stattfindet. Hinzu kommt, dass mir als „Wildflieger“ keine schön gemähte Piste zur Verfügung steht. Landungen im hohen Gras sind also kritisch, da das Modell abrupt gebremst wird. Ich kann dem Cafe-Racer nicht vorwerfen, dass er wie versprochen gut, aber eben schneller und zackiger fliegt. Das hat Extron mit dem Bausatzmodell schon gut hinbekommen. ■

Anzeige